

1. Fachzentrum für Traumapädagogik

Das Fachzentrum für Traumapädagogik im Erziehungsbüro Rheinland wurde 2019 gegründet. Es bündelt verschiedene traumapädagogische Angebote für Erziehungsstellen, sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (SPLG) und Verwandtenpflegefamilien. Diese Angebote sollen die Familien und ihre Netzwerkpartner*innen im pädagogischen Alltag unterstützen und ihnen traumapädagogische Haltungen und Konzepte näher zu bringen.

Die Traumapädagogik hat sich als eigenständige Fachdisziplin auf der Grundlage von Erkenntnissen der Neurobiologie und der Psychotraumatologie entwickelt.

Wie kaum ein anderer Ansatz in der Sozialen Arbeit erklärt die Traumapädagogik, wie Kinder und Jugendliche auf hohe Belastungen wie Gewalt, Vernachlässigung, körperlichen/sexuellen und emotionalen Missbrauch oder Verwahrlosung reagieren und wie sich in der Folge traumatischer Erfahrungen Traumafolgestörungen entwickeln können.

Die eigentliche Stärke der Traumapädagogik liegt aber vor Allem darin, dass sie für die Unterstützung traumatisierter Kinder und Jugendlicher Handwerkszeug bietet. Sie stellt kreative und ressourcenorientierte pädagogische Methoden zur Verfügung, damit traumatisierte Pflegekinder wieder die Selbststeuerung übernehmen und sich selbstwirksam erleben können. Gleichzeitig ermöglicht die Traumapädagogik auch den Bezugspersonen der Kinder, Gefühle der Selbstwirksamkeit zu erleben, um hochbelastete Situationen aktiv bewältigen zu können.

2. Zielgruppe

Unsere Zielgruppen sind in erster Linie Pflegeeltern und Pflegekinder in Erziehungsstellen, Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften und der Verwandtenpflege, die durch das Erziehungsbüro Rheinland betreut werden.

Darüber hinaus sind wir auch für Netzwerkpartner*innen ansprechbar und bieten Beratung, Fortbildung und Vernetzungsmöglichkeiten an. Zu diesen Netzwerkpartnern*innen gehören z.B. Schulen, Träger der Schulbegleitung, Kindergärten, Therapeuten*innen und Jugendämter.

3. Angebote des Fachzentrums für Traumapädagogik

3.1 Traumasensible Beratung

Wir bieten eine spezialisierte, traumapädagogische Fachberatung für Erziehungsstellen, SPLG's, Verwandtenpflegefamilien und ihre jeweiligen Netzwerkpartner*innen an. Dieses Angebot kann vor Ort aber auch telefonisch oder per Videokonferenz durchgeführt werden, kontinuierlich oder in Krisensituationen erfolgen.

Unser Beratungsansatz ist von einer traumapädagogischen Grundhaltung und traumasensiblen Arbeitsansätzen geprägt.

Offt geht es in der Beratung um die fachliche Reflexion des pädagogischen Alltages innerhalb der Erziehungsstelle, Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft (SPLG) oder Verwandtenpflegefamilie bzw. in Schule und Kindergarten. Im Zusammenleben bzw. beim Zusammenarbeiten mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen kommt es durch Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse sowie traumatische Reinszenierungen immer wieder zu Grenzerfahrungen für alle Beteiligten.

Dies birgt das Risiko, dass sich für die Kinder und Jugendlichen traumatische Erfahrungen wiederholen und die Betreuungspersonen erschöpfen, resignieren und ihren pädagogischen Auftrag nicht mehr erfüllen können.

Traumasensible Beratung kann als professionelle Unterstützung den zentralen Folgen von „man-made disasters“ (von Menschen gemachte Katastrophen) entgegenwirken und auch als ein Element der Prävention vor erneuter Schädigung der Kinder und Jugendlichen sowie vor sekundärer Traumatisierung der Pflegeeltern und Pädagogen*innen verstanden werden.

3.2 Facharbeitskreise

In den traumapädagogischen Facharbeitskreisen in Köln und in der Eifel wird Erziehungsstellen und SPLG kontinuierlich traumapädagogisches Wissen vermittelt und unterschiedliche Methoden aus der Traumapädagogik ausprobiert.

Diese spezialisierten Arbeitskreise bieten darüber hinaus die Möglichkeit zur Fallarbeit. So können die Erziehungsstelleneltern über persönliche Situationen und Erfahrungen sprechen und das theoretische Wissen auf die jeweilige Situation anwenden.

3.3 Förderung von Vernetzung und einer guten Selbstfürsorge

Erziehungsstellen, SPLG oder Verwandtenpflegefamilien, die sich tagtäglich mit traumatischen Erfahrungen befassen müssen, sind stark belastet und eine gute Selbstfürsorge ist für sie extrem wichtig, damit sie den Alltag mit ihren Pflegekindern bewältigen zu können.

Es bedarf einer guten Balance zwischen Arbeit, Freizeit, Familie und Freundeskreis, um wieder zu Kräften zu kommen. Dies dient der Resilienzförderung und der Distanzierung von Traumathemen im „privaten Bereich“ (vgl. Wemhöner 2012, S.24).

Die Aktivierung dieser Ressourcen fördern wir durch die traumasensible Beratung, verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten, kollegialen Austausch / Fallberatung und eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt Auszeit für Gesundheit und Resilienz im Erziehungsbüro.

Hier werden gezielt Methoden für die Gestaltung kleiner Auszeiten und der Selbstfürsorge im Alltag vermittelt. Konkrete Auszeitangebote mit der Möglichkeit der Erholung, des Austausches und dem Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Methoden gehören zum Angebot.

3.4. Fortbildungen

Das Fachzentrum für Traumapädagogik bietet regelmäßige (aufbauende) Fortbildungsangebote im Bereich der Traumapädagogik für die Erziehungsstellen, SPLG's und Verwandtenpflegefamilien im Erziehungsbüro Rheinland an.

Darüber hinaus führen wir Fachveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte durch und bieten auf Anfrage Fachvorträge an, um externe Pädagogen*innen im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren.

3.5. Entwicklung pädagogischer Materialien für die traumapädagogische Arbeit in der Pflegekinderhilfe

Wir erarbeiten pädagogische Materialien für die traumapädagogische Arbeit mit Pflegekindern.

In diesem Zusammenhang wurden bislang vom EBR zwei Kinderbücher „Carolina und die Polterbären“ und „Max“ herausgegeben.

Aktuell entwickeln wir für die traumapädagogische Arbeit mit Kindern das Stofftier „Theo das TraumaTier“.

Weitere pädagogische Materialien, auch für die Information von Netzwerkpartnern, sind geplant.